Nro. 41.



Samstag den 22. Mai 1802.

Deutschland.

Am 24ten v. M. wurde zu Kassel die Vermählung des Erbprinzen von Sachsen-Gotha mit der Prinzeßin Karoline von Hessen-Kassel vollzogen, und durch den Donner der Kanonen verkündigt.

Nach öffentlichen Nachrichten hat der erste Konsul bereits versichert, eine gleichere Vertheilung der öffentlichen Abgaben nach demselben System, welches jetzt für ganz Frankreich bearbeitet wird, in den Rheindepartementen zu verfügen. Die Beschreibung, welche die Mainzer Zeitung vom 1ten Mai von dem Departement des Donnersberg dieserhalben macht, ist sehr traurig: Dieses unglückliche Land, (heißt es) lange der Schauplatz des Krieges, von freundlichen und feindlichen Heeren hart mitgenommen, seufzt auch jetzt noch im Frieden unter der Last übermäßiger Steuern. Der vorige Wohlstand der Einwohner von Mainz ist so tief gesunken, daß 2000 derselben, und unter diesen 900 Familienväter, wegen ihrer äussersten Armuth, nicht in die Personalsteuer gesetzt werden können. Ein Bürger, welcher ehemals 30 Gulden bezahlte, muß deren jetzt 400 entrichten.

Die Arbeiten zur Erbauung der angeordneten doppelten Reihe von Festungen an der neuen Rheingränze sind aufgeschoben worden, weil der erste Kon-

Konsul sich persönlich von der guten Auswahl der bestimmten Plätze vorher überzeugen will.

Zu Gera verschied am 26ten April der regierende Graf Heinrich der 30., Senior der jüngern Reußischen Linie, worauf die übrigen 3 gräflichen Häuser dieser Linie von der Herrschaft Gera Besitz nahmen.

London vom 29 April.

(Uiber Paris)

Diesen Morgen ward der zu Amiens abgeschlossene Definitivfriede in London und Westminster unter dem Donnert der Kanonen des Park und Tower mit einem Pomp und einer Feierlichkeit proklamirt, die bei ähnlichen Gelegenheiten schwerlich je so groß gewesen war. Alles gab seine Freude über den Frieden zu erkennen. Den ganzen Mai hindurch werden von öffentlichen Beamten, von reichen Partikuliers und von Klubbs an verschiedenen Tagen Feste zur Feier des Friedens gegeben. Ihre Majestäten waren von Windsor hier angekommen, um an der allgemeinen ausserordentlichen Freude Theil zu nehmen. Ohnerachtet des grossen Gedränges in den Strassen ist doch alles ohne viel Unglück und auf die vorgeschriebene Art zugegangen. Heute Abend ist auf dem Mansionhause ein grosser Stadtschmaus, da auch die Uneinigkeiten, welche das neuliche Fest des Lord Mayors veranlaßt hatte, vollends beigelegt sind. Die Sherifs wohnen heute dem Friedensschmause bei. Heute Abend ist ganz London illuminirt. Das illuminirte Hotel des französischen Ministers, Bürgers Otto, wird besonders bewundert.

Am Dankfeste, den 1ten Juni, werden sich Se. Majestät in Prozeßion nach der St. Paulskirche begeben.

Vermischte Nachrichten.

In der Schrift des Domherrn Meyer in Hamburg: „Briefe aus der Hauptstadt und dem Innern Frankreichs" findet man folgende interessante Züge aus Bonapartes Privatleben. Sein Tag besteht beinahe aus 14 Arbeitsstunden. Nur kurze Zeit giebt er dem Schlafe und den Erholungen. Er ißt mäßig und schnell, trinkt aber, besonders bei nächtlicher Arbeit, viel starken Kaffee. Ein Spaziergang in dem Park oder eine halbe Stunde Ballschlagens ist seine tägliche Zerstreuung. Entfernung von dem Gedräng der Welt ist sein Hang. Unterredungen, welche nicht zu der grossen Sache von Europa oder von Frankreich gehören, sind sehr kurz. Favoriten hat er nicht, er leidet selbst nicht einmal den Schein des Einflusses auf sich. In Gesellschaft ist er in sich gekehrt, heiter in dem Kreise seiner Familie; nie mürrisch noch auffahrend gegen seine Bedienten. Hausgenossen in Malmaison sind der Staatsrath Benezech und General Clarke. Die tägliche Mittagstafel besteht in fünf und zwanzig Kouverts, und die gewöhnliche Gesellschaft aus Generalen und Regierungsgliedern; zuweilen werden Staabsoffiziere und Freunde oder Freundinnen der Familie dazu eingela-

la-

laden. Die Bewirthung ist nicht sehr ausgesucht, aber gut. Bonaparte spielt dabei mehr die Rolle des Gastes, als des Wirths, und überläßt seiner Gemahlin, die Honneurs zu machen. Bei den kleinen Konzerten in den Zimmern seiner Gemahlin am Dekadi steht er gewöhnlich an dem Kamin gelehnt, und scheint, mit höhern Gedanken beschäftigt, nur auf die Musik zu horchen. Wenn Bonaparte in Paris ist, so versammelt sich jeden Abend ein kleiner gewählter Zirkel in den Tuillerien, theils solche Damen, die bei Madame Bonaparte den Zutritt haben, theils Männer, die der Konsul zu sprechen verlangte, oder vorzüglich auserwählte Hausfreunde. In dem Vierten der Dekade (quartidi) ist grosse Zusammenkunft. Nach dem Schauspiel werden die Thüren des Gesellschaftssaals geöffnet, und die, welche besondere Eintrittskarten haben, zugelassen. Die Thüren bleiben offen, bis der Saal voll ist; wer dann noch kommt, geht zurück. Es wird Gefrornes und Gebacknes herumgereicht. Die Unterhaltung ist, wie in solchen Besuchsmassen gewöhnlich, langweilig. Um eilf oder halb zwölf Uhr kommt Bonaparte zur Gesellschaft, und ist hier oft, besonders wenn angenehme Depeschen eingegangen sind, sehr heiter. Trifft er auf jemand, den er besonders zu sprechen wünscht, oder dessen Unterhaltung ihm wichtig wird, so stellt er sich mit ihm in einen entfernten Winkel, vergißt die übrige Gesellschaft, die nach und nach sich entfernt, und bleibt so manchmal bis drei Uhr Morgens im Gespräch vertieft. Sein Familienliebling ist seine Stieftochter Mlle. Hortense Beauharnais. (Seit Jäner dieses Jahres ist sie an Ludwig, Bonaparte's jüngern Bruder, verheurathet. Ihre Aussteuer, sagt man, habe 500000 Livres gekostet.) Sie würde alles über sein Herz vermögen, nie aber macht sie den geringsten Gebrauch davon, und wird selbst dadurch ihm noch theuer. — Wie Kinder — sagte mir ein Augenzeuge der Familienscenen Bonaparte's, spielen sie oft mit einander, haschen sich aus einem Zimmer in das andere, laufen in dem Park von Malmaison hinter einander her. Der Umgang des ersten Konsuls mit seiner Frau ist im eigentlichsten Verstande bürgerlich. Mancher Handwerker in Paris nennt seine Frau Madame und vous; Bonaparte duzt die seinige, und nennt sie nie anders als Josephine. Sie nennt ihn General, und gleichfalls Du. Spricht sie von ihm, so heißt es: mon mari oder le Général, sehr selten le Consul. Ganz gegen die französische und französirende Sitte, schlafen sie in demselben Bette. Vielleicht dürfte man in Paris nicht hundert Männer zählen, die ihren Frauen mit dieser Herzlichkeit begegnen. Oft in der größten Gesellschaft, faßt er sie mit beiden Händen beim Kopf, und küßt sie. Die Freude, Vater zu seyn, wird er schwerlich geniessen. Doch erhalten die Aerzte ihm die Hoffnung, in Hinsicht seiner seit vielen Jahren von dieser

ser Seite kränkelnden Frau. Seiner Liebe für sie ungeachtet, rügt er den Hang zum Aufwande an ihr, duldet es nicht, daß sie sich kostbar kleidet, und nöthigt sie freundlich, oder, wenn es seyn muß, sehr ernst, sich umzukleiden, wenn ihm der Anzug, womit sie in eine Gesellschaft gehen will, wegen seiner Kostbarkeit misfällt. Ihm gilt darin keine Ausnahme, sein Wille muß befolgt werden.

Wieland hat bekanntlich vor einem Jahre das helvetische Bürgerrecht erhalten. In der Rede, womit Lüthi von Solothurn den Vorschlag dazu that, ward der folgende seltsame Umstand erwähnt: „Die alte Regierung des Kantons Zürich habe vor 5 Jahren Wielanden die Erlaubniß, sich einige Monate in Zürich, wo sein Schwiegersohn Geßner lebt, aufzuhalten verweigert, und erst, als der Rathsherr Füßli Bürgschaft leistete, daß Wieland, weder dem öffentlichen Almosen, noch dem Spital zur Last fallen wolle, bewilligt.

Eine fast ähnliche Verhandlung soll im Jahre 1797 im Werke gewesen seyn, als Göthe sich einige Monate in Stäfa am Zürcher See sich aufhielt.

Auch Lavater erwartete in dem General Massena, nach einem bekannten Vorurtheile, einen rohen Krieger mit auffallenden Gesichtszügen zu finden, und sah, zu seiner Uiberraschung, einen durch nichts als einen scharfen Blick ausgezeichneten, eben nicht grossen Mann. Das übrigens Massena sich zu beherrschen wußte, bewies er auch in Zürich. Als er diese Stadt dem Erzherzog Karl überlassen mußte, predigte der Antistes Heß über den Text: „daß der König von Assyrien nicht mehr in die Stadt kommen, sondern wieder den Weg ziehn werde, den er gekommen." Kurz darauf kam der König von Assyrien doch wieder, nahm jedoch keine Notiz von dem Herrn Heß, der es aber rathsam fand, die Predigt am ersten Sonntage einem seiner Kollegen zu übertragen.

Unser in Amerika reisende berühmte Landsmann, Alexander v. Humbold, befand sich nach seinem letzten Briefe, am 26. November 1801 zu Popayan, einer ansehnlichen Stadt im westlichen Theile von Neu-Granada im spanischen Südamerika, auf dem Wege nach Quito. Er hat die Kordilleras de los Andes überstiegen, wobei er 14 Tage lang über Schnee gieng, und einen Vulkan besuchte, dessen Mündung 2300 Klafter hoch liegt. In Sta Fe' di Bogota, der Hauptstadt von Neu-Granada, hielt er sich 2 Monate bis zum 8. September auf, weil sein Reisegefährter Bonpland wieder an einem dreitägigen Fieber erkrankte. Noch bleibt Herr v. Humbold seinem Plan getreu, über die Philippinischen Inseln zurück zu kehren; man hat also noch viele interessante Beobachtungen von ihm zu erwarten.

Der bekannte irländische Exdirektor O'Connor hat seine Freiheit wieder erhalten.

Intelligenzblatt zu Nro 41.

Avertissemente.

Von Seiten der k. k. krakauer Landrechte in Westgalizien wird mittelst gegenwärtigen Edikts bekannt gemacht: daß auf Ansuchen der Gläubiger der Joseph Wolskischen Konkursmasse eine öffentliche Lizitazion der zur gedachten Konkursmasse gehörigen im konskier Kreise gelegenen Güter Czermno und Olszanowice wie auch der Antheile in Piaskowa und Piekarzew von hieraus dekretirt, und der Termin zur Abhaltung dieser Lizitazion auf den 30ten Juni l. J. um 9 Uhr Vormittags festgesetzt worden sey.

Alle Kauflustigen haben daher am gesagten Tage und zur bestimmten Stunde bei diesen k. k. Landrechten sich einzufinden, wo es ihnen frei stehet den Schätzungswerth und die von den Gläubigern festgesetzten Lizitazionsbedingungen in der Landrechtsregistratur einzusehen.

Auch alle auf diesen Gütern sichergestellten Gläubiger, die keine besondere Vorladung zu gewärtigen haben, werden mittelst gegenwärtigen Edikts vorgerufen mit der Warnung: daß jene, die sich innerhalb der festgesetzten Zeitfrist nicht einmelden, weder an den Käufer dieser Güter, noch an die Güter selbst ein Recht mehr haben, sondern ihre Genugthuung an dem Kaufschillinge nachsuchen müssen.

Krakau den 4ten Mai 1802.

Joseph von Nikorowicz.
Joseph von Kronenfels.
Brzorad.

Aus dem Rathschlusse der k. k. krakauer Landrechte in Westgalizien.

Elsner. 3

Kundmachung.

Zufolge hoher Gubernialentschiessung vom 19ten März d. J. Zahl 3080. wird den 1ten Juni d. J. auf dem Lubliner städtischen Rathhause um 9 Uhr Morgens die städtische Wohnung ob dem Grodkerthor auf 3 nacheinander folgende Jahre, und zwar vom 1ten November 1802 bis letzten Oktober 1805 öffentlich an den Meistbiethenden vermiethet werden.

Das Präzium fisci ist mit 118 fl. rhn. bemessen, und hat sich demnach jeder Pachtlustige mit einem 10 prozentigen Vadium zu versehen.

Vom k. k. lubliner Kreisamt den 12ten April 1802.

F. K. Schmelz,
Gubernialrath und Kreishauptmann. 3

Ankündigung.

Von Seiten des konskier k. k. Kreisamts wird zu Jedermanns Wissenschaft bekannt gemacht, daß die Kurzelower städtische Propinazion nämlich auf ein Jahr und zwar vom 1ten November 1802 bis Ende Oktober 1803 in Pacht gelassen werden wird, das Präzium fisci beträgt 165 fl. rhn. 15 kr., die Versteigerung wird den 20ten Juli l. J. früh um 9 Uhr in Kurzelow vorgenommen werden; und hat jeder Pachtlustige den 10ten Theil des Präzium fisci als Vadium vor der Verpachtung zu erlegen.

Konskie den 7. Mai 1802.

In Ermanglung des Herrn Kreishauptmanns

v. Weyrother,
1ter Kreiskommissär. 3

Nach-

Nachricht.

Das in der Sandomirer sogenannten Oppatower Vorstadt liegende zur Stadt Sandomir gehörige Vorwerk wird sammt allen damit verbundenen Unterthansschuldigkeiten am 4ten Juni d. J. in der sandomirer Kreiskanzlei mittelst Versteigerung auf 2 Jahre 4 Monate und 7 Tage, das ist: vom 24ten Juni dies Jahr, bis zum 1ten November 1804 in Pachtung überlassen werden.

Auf die zu denenselben gehörigen beisammen liegenden Gründen sind im verwichenen Winter ausgesäet worden
an Weitzen 31 Korez 28 Garnez
an Korn 25 Korez 20 Garnez.

An Sommergetraide im verwichenen und gegenwärtigen Monate
an Gerste 30 Korez
an Haber 29 Korez
an Erbsen 1 Korez 12 Garnez.

Zu diesem städtischen Vorwerke gehören die Dörfer Wystadlow, Radorzki und Ochek, welche zusammen durch das ganze Jahr 1709 Robotstäge zu verrichten, und 339 Strähne zu spinnen schuldig sind.

Aus der damit verbundenen Propinazion werden dermalen jährlich 400 fl. rhn. bezogen, und kommen übrigens dem Pächter noch verschiedene baare Geld- und Grundzinse zu.

Die Pachtlustigen haben sich an dem oben bestimmten Tag und Orte bei dieser Pachtversteigerung einzufinden, bei welcher zum ersten Ausrufspreise der letzte Pachtschilling von jährlichen 1250 fl. rhn. angenommen werden wird. Vor der Versteigerung aber, ist der Theil dieses Ausrufspreises als Reugeld zu erlegen, und können die übrigen Pachtbedingnisse bei dem sandomirer Stadtpräsidenten bis zum Versteigerungstage eingesehen werden, unter welchen, als die hauptsächlichste Bedingniß festgesetzt ist, daß jener, der diese Pachtung übernimmt, den auf ein Vierteljahr ausfallenden Pachtschilling immer in voraus zu bezahlen, und eine baare oder fidejussorische Kauzion, die den ganzjährlichen Pachtschilling beträgt, zu erlegen gehalten seyn wird.

Sandomir den 9. April 1802.

In Verhinderung des Herrn Kreishauptmanns

v. Geyer,
1ter Kreiskommissär. 3

Abruffung

Der auf den 8ten Juni dies Jahrs bestimmten, in den krakauer Zeitungsblättern angekündigten lemberger Papierlieferungslizitazion.

Von der vereinigten k. k. Tabak- und Siegelgefällenkammeraladministrazion wird andurch Jedermann kund und zu wissen gemacht: daß es auf einen, von der wohllöblichen Kammeraldirekzion zu Wien unterm 8ten l. M. Zahl 548. eingelangten Befehl von der, auf den 8ten des bevorstehenden Junimonats bestimmten, in den krakauer Zeitungsblättern angekündigten Schreibpapierlieferungslizitazion für das lemberger Siegelamt wieder gänzlich abzukommen habe, daß folglich diese ausgeschriebene Lizitazion zu Jedermanns Wissenschaft hierdurch öffentlich widerruffen werde.

Krakau den 13. Mai 1802.

Zauner. 3

Nachricht.

Unterzeichneter wird von dieser Woche anfangen alle Freitage und Sonnabend Nachmittag um 2 Uhr in seiner Wohnung in der Grotzgergasse Nro. 28. Kinder von unbemittelten Eltern unent-

entgeldlich mit der Kuhpocke zu inoku-
li en.

Wahlburg,
Wundarzt und Acoucher. 2

Angekommene Fremde in Krakau.

Am 18. Mai.

Der k. k. Gränzpostmeister Herr Joseph von Neustein, mit 1 Bedienten, wohnt auf dem Kleparz Nro. 42.

Der Herr Graf Adam von Pongratsch mit seiner Gemahlin und 2 Bedienten, wohnen in der Stadt Nro. 499.

Der königl. hungarische Fiskal Herr Johann von Mikoyenyi, wohnt in der Stadt Nro. 499.

Am 19. Mai.

Der Herr Arzt Johann Lust mit seiner Gemahlin, Tochter und 1 Bedienten, wohnen in der Stadt Nro. 557.

Der Herr Graf Stanislaus von Zamoiski mit 3 Bedienten, wohnt in der Stadt Nro. 499.

Verstorbene in Krakau und den Vorstädten.

Am 10. Mai.

Die Dienstmagd Franziska Zagurska, 40 Jahr alt, an der Lungenentzündung, in der Stadt Nro. 556.

Dem Stadtsoldaten Jazenti Zagrodzki sein Sohn Laurenz, 1 3/4 Jahr alt, an Pocken, in der Stadt Nro. 321.

Die ehelose Franziska Kownacka brachte ein todtes Mädchen zur Welt, auf dem Sande Nro. 222.

Am 11. Mai.

Die Bäckerin Katharina Boronska, 27 Jahr alt, an der Lungensucht, auf dem Sande Nro. 45.

Dem Bürger Prozinski seine Tochter Marianna, 22 Jahr alt, an der Lungensucht, auf dem Kasimir Nro. 74.

Dem Bürger Thomas Majewski sein Sohn Michael, 2 1/2 Jahr alt, an Pocken, auf dem Kasimir Nro. 3.

Der Tuchmachergesell Gottlieb Knapp, 52 Jahr alt, am Faulfieber, im St. Lazarspital auf der Wessola Nro. 221.

Dem Spitalschuhmachermeister Johann Muszynski sein Sohn Kasimir, 10 Wochen alt, an der Lungensucht, auf der Wessola Nro. 221.

Am 12. Mai.

Der Anton Michalowski, edler pohlnischer Ordensritter, 73 Jahr alt, am Schleichfieber, auf der Wessola Nro. 217.

Dem Taglöhner Philipp Wiewiorkowski sein Sohn Johann, 13/4 Jahr alt, an Konvulsionen, auf dem Kleparz Nro. 163.

Dem Schuhmachermeister Anton Mierzwynski seine Tochter Josepha, 7 Wochen alt, an Konvulsionen, in der Stadt Nro. 380.

Am 13. Mai.

Der Osmund Schwartz, Minoritenpriester, 72 Jahr alt, an Faulnervenfieber, in der Stadt Nro. 213.

Der Taglöhner Thomas Jaglarczyk, 70 Jahr alt, an der Lungensucht, auf dem Sande Nro. 167.

Die Agnes Lichtowa, 85 Jahr alt, an Schwäche, in Wittwenspital in der Stadt Nro. 52.

Der Gerhard Bresler, ehmaliger Kaufmann, 75 Jahr alt, am Schlagfluß, auf dem Sande Nro. 50.

Dem Schuhmachermeister Paul Radwanski sein Sohn Andreas, 1/2 Jahr alt, an Konvulsionen, auf dem Sande Nro. 199.

Am

Am 14. Mai.

Die Regina Pasparowna, 20 Jahr alt, an 3tägigen Fieber, im St. Lazarspital auf der Wessola Nro. 221.

Ein Findelkind Marianna, 2 Wochen alt, an Konvulsionen, im St. Lazarspital auf der Wessola Nro. 221.

Dem Bettelmann Anton Solkowski sein Weib Jadwiga, 60 Jahr alt, an der Lungensucht, auf dem Kasimir Nro. 68.

Am 15. Mai.

Dem Taglöhner Georg Nowakowski sein Weib Rosalia, 50 Jahr alt, an der Wassersucht, auf dem Kleparz Nro. 12.

Der Blasius Troga, ein Knecht, 26 Jahr alt, am Faulfieber, bei den barmherzigen Brüdern in der Stadt Nro. 469.

Am 16. Mai.

Dem Oekonom Joseph Kotarski sein Sohn Johann, 5 Tage alt, an Konvulsionen, auf dem Kasimir Nro. 101.

Dem Steinmetzer Morat ist ein todter Knab geboren worden, auf dem Kasimir Nro. 189.

Am 17. Mai.

Dem Herrn Advokaten v. Labajewski sein Sohn Stanislaus, 9 Tage alt, an Konvulsionen, auf dem Sande Nro. 102.

Dem Wundarzt Johann Kaminski ist ein todter Knab geboren worden, auf dem Kasimir Nro. 23.

Am 18. Mai.

Der Albert Skowronski, 40 Jahr alt, an Gallfieber, im St. Lazarspital auf der Wessola Nro. 221.

Am 19. Mai.

Der Ignaz Stefanowski, Musikus, 55 Jahr alt, am Faulfieber, im St. Lazarspital auf der Wessola Nro. 221.

Krakauer Marktpreise
vom 18ten Mai 1802.

	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Der Korez Weitzen zu	6	30	6	15	6	—	—	—
— — Korn —	4	45	4	30	4	15	—	—
— — Gersten —	3	45	3	30	3	15	—	—
— — Haber —	3	22 1/2	3	15	—	—	—	—
— — Hirse —	9	—	8	30	8	—	—	—
— — Erbsen —	5	—	4	45	4	30	—	—

Gedruckt und verlegt bei Joseph Georg Traßler, k. k. Gubernial-Buchdrucker.